

# Gemeinwohl-Bericht

## Katharina Liebenberger

### PerspektivAtelier



*Einstieg ins Götterland, Island 2016*

Bei allem Engagement für die gemeinwohlorientierte Entwicklung unserer Wirtschaft und meiner eigenen Beratungstätigkeit fühle ich mich als Gast auf dieser unendlich inspirierenden Erde.

Anlässlich meiner Reise nach Island im Sommer 2016 erlebte ich am Einstieg zu diesem Sattel, dem Übergang ins Götterland, wie sehr ich selbst davon abhängе, dass es diesem Erdball gut geht und ich in enger Verbindung mit anderen Menschen meinen Weg gehen kann.

Reich beschenkt mit wunderbarem Wanderwetter nehme ich die LeserInnen meines Gemeinwohl-Berichtes in die Transformation mit, in der wir uns alle, als Menschen und mit unserer wirtschaftlichen Tätigkeit, befinden.

Ich gebe Einblick in meine Beiträge zur Weiterentwicklung der Gemeinwohl-Ökonomie und Verwirklichung ihrer Werte mit der Soziokratischen Kreisorganisations-Methode und dem Ansatz der Ganzheitlichen Organisationsentwicklung.

Ich wünsche uns allen, dass die Verwandlung gelingt!

Wien, im Juni 2020

# Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname:	PerspektivAtelier
Rechtsform:	Einzelunternehmen
Eigentums- und Rechtsform:	Einzelunternehmen
Website:	www.perspektivAtelier.at
Branche:	Unternehmensberatung
2Firmensitz:	1060 Wien, Stiegengasse 11/16
Gesamtanzahl Mitarbeitende:	1
Vollzeitäquivalente:	1
Saison- oder Zeitarbeitende:	0
Umsatz:	2018/19 40.000 / 2019/20 56.000
Jahresüberschuss:	€ 11.000 / 25.000
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen:	-Partnerin der imKonsent die SoziokratieBeratung OG -Initiatorin des IGWP, Institut für gemeinwohl-orientierte Wirtschaftspraxis In sämtlichen Projekten und Kooperationen rechne ich als Einzelunternehmerin des PerspektivAtelier ab
Berichtszeitraum:	4/2018-3/2020

## Kurzpräsentation des Unternehmens

Ich begleite Unternehmen und Not-for-Profit-Organisationen in ihrer Transformation auf dem Weg von einer Ego-Zentrierung hin zu einem Eco-System mit gemeinsam wahrgenommener Verantwortung.

Dies führt zu **meiner Vision** von einer menschlichen Wirtschaft  
-in selbstverständlicher Verbundenheit auf Augenhöhe  
-mit den Menschen, der Gesellschaft und dem Planeten.

Unternehmen gestalten mit ihren Produkten und Leistungen die gemeinsame Gegenwart & Zukunft mit, indem sie angemessen auf die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen reagieren und zu einer stetigen Verbesserung der Resilienz des Gesamtsystems beitragen.

**Mein Beitrag** als Unternehmensberaterin zu dieser Vision ist die Gestaltung von Beratungsprozessen in Richtung soziokratischer Unternehmensstrukturen und Arbeitsformen, sowie die Ausrichtung der Gesamtorganisation und ihrer Strategie auf die Orientierung am Gemeinwohl.

Beide Modelle, die Soziokratische Kreisorganisations-Methode -kurz: SKM - und die GemeinwohlÖkonomie - kurz: GWÖ - verbinde ich auch in Form von

- soziokratisch moderierten Projekten zur Erstellung der Gemeinwohlbilanz und ganzheitlichen Unternehmensentwicklung, sowie
- bei Implementierungsprojekten mit Soziokratie-Schwerpunkt durch das Angebot, die Unternehmensstrategie an den GWÖ-Werten auszurichten.

# Mein Angebot

> Welche Produkte / Dienstleistungen bietet Ihr Unternehmen an?  
Welchen Anteil nehmen die Produkte / Dienstleistungen am Umsatz?

Mein Angebot in der Unternehmensberatung umfasst

1) die **Implementierung der Soziokratie** für Organisationen und Unternehmen  
- von der Vermittlung von Grundlagen der Soziokratischen Arbeitsweise:  
dies umfasst die Vermittlung der 4 soziokratischen Basis-Prinzipien von der Entscheidung mit Konsent, über das Arbeiten in Kreisen mit eigenen Entscheidungsbereichen, die doppelte Verknüpfung von Organisationseinheiten durch die Funktionen Leitung und Delegation mit ihrer nächst höheren Ebene, bis zur Verteilung von Aufgaben mit offener, soziokratischer Wahl,  
- von der soziokratischen Moderation von Meetings und Teams,  
- bis zur systematischen Einführung von Soziokratie als Organisationsform und als strukturgebendes Unternehmensmodell.

2) die **Begleitung von Organisationen bei der Erstellung des Gemeinwohlberichtes**

Auch hier reicht der Bogen

- von der Vermittlung von Grundlagen des Gemeinwohlorientierten Wirtschaftens
- bis zur Begleitung bei der Erstellung der Gemeinwohlbilanz und der
- Integration der Gemeinwohlorientierung in die Unternehmensstrategie.

In beiden Tätigkeitsfeldern arbeite ich auch auf individueller Ebene mit UnternehmerInnen und Führungskräften im Rahmen von potentialorientiertem Führungskräfte-Coaching.

Soziokratie-Projekte machen 70-80 % meines Umsatzes aus, die Arbeit mit Gemeinwohlökonomie beträgt 20-30%, wobei die Anteile jährlich schwanken.

## Das Unternehmen und Gemeinwohl

> Bezug zur Gemeinwohl-Ökonomie

Ich bin seit 2009 - damals noch mit der GWÖ-VorläuferGruppe, den Attac-UnternehmerInnen - mit der Gemeinwohlökonomie verbunden. Mein Beratungsunternehmen hat sich in diesen 10 Jahren immer stärker nach den Gemeinwohl-Werten ausgerichtet.

Das zeigt sich in meinen Angeboten :

- zur Gemeinwohl-Bilanzerstellung und gemeinwohlorientierten Unternehmensentwicklung, sowie
- in meinem Schwerpunkt zu Soziokratie, einer gut entwickelten Methode, Transparenz und Mitentscheidung - dem 4. Wert in der Gemeinwohlmatrix - im Unternehmen zu verankern und umzusetzen.

Indem ich mein Beratungsunternehmen immer deutlicher auf diese beiden Schwerpunkte ausgerichtet habe, verlagerten sich auch die Projektanfragen immer stärker auf diese beiden Themen. Mittler Weile schätze ich mich glücklich, mich ganz diesen beiden wirkungsvollen Ansatzpunkten widmen zu können und so mein Angebot weg von einem

allgemeines Angebot rund um Organisationsentwicklung hin zu den Kernthemen  
>Gemeinwohl und Soziokratie< entwickelt zu haben.

Ein weiterer beruflicher Traum ist in Erfüllung gegangen: ich bin in beiden Themenfeldern in gelingenden Kooperationen zu Produktentwicklung und deren beraterischer Umsetzung gelandet:

- ich bin mittlerweile Gesellschafterin der K&K Ganzheitlichen Unternehmensentwicklung mit einem Schwerpunkt der ganzheitlichen Unternehmensentwicklung mit dem Fokus gelingender Kooperation & Soziokratie
- und ich kooperiere mit GWÖ-KollegInnen in der Bilanz-Begleitung von Unternehmen, sowie im Rahmen des IGWP – des Instituts für Gemeinwohlorientierte Wirtschaftspraxis - für das GWÖ-Online-Programm rund um die Vermittlung des KnowHow, das in der Gemeinwohlmatrix steckt.

>Mein GWÖ-Engagement der letzten Jahre

- bis Dezember 2019 war ich im Koordinationsteam des Arbeitskreises der GWÖ-BeraterInnen mitsteuernd tätig und baute kooperativ über mehrere Jahre die Standards für Kooperation im D-A-CH-Raum der BeraterInnen-Kreises der GWÖ mit auf.

-Seit 11/2019 bin ich Teil der GWÖ-BeraterInnen für Wien und Niederösterreich: gemeinsam entwickeln wir Workshop- und Beratungsangebote für interessierte Unternehmen und Organisationen, in Austausch mit der GWÖ-Regionalgruppe Wien.

-Seit 9/2018 bis Ende 6/2020 war ich Mitglied des internen GWÖ-Organisationsentwicklungs-Teams und habe anlassbezogen mit meinen KollegInnen Ilse Lang, Gaby Belz, Madlen Sachino-Martinez und Manfred Kofranek Feedback zu Fragen von Struktur und Organisation, sowie zu ihrer sinnvollen weiteren Entwicklung gegeben.

> Kontaktperson im Unternehmen für die GWÖ:

Mag. Katharina Liebenberger

[k.liebenberger@kk-soziokratieberatung.at](mailto:k.liebenberger@kk-soziokratieberatung.at)

0664-1519731



<b>Zertifikat:</b>	<b>Peerevaluation</b>	Gemeinwohl-Bilanz	für	<b>Perspektivatelier</b>
	<b>M5.0 Kompaktbilanz</b>	<b>2018-2019</b>	Peerguppe:	<b>ZR-STMK-2020-02</b>
Begleiter*in	<b>Manfred Kofranek</b>			Beteiligte Peerguppen Firmen
				<b>Ilse Lang</b>
				<b>Maga Ulli Fejer</b>
				<b>Ing. Robert Graf</b> Unternehmensberatung

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: <b>20 %</b>	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: <b>20 %</b>	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: <b>30 %</b>	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: <b>20 %</b>
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: <b>40 %</b>	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: <b>30 %</b>	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: <b>20 %</b>	B4 Eigentum und Mitentscheidung: <b>0 %</b>
<b>C: MITARBEITENDE</b>	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: <b>60 %</b>	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: <b>50 %</b>	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: <b>80 %</b>	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: <b>100 %</b>
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: <b>80 %</b>	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: <b>70 %</b>	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: <b>50 %</b>	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: <b>70 %</b>
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: <b>70 %</b>	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: <b>60 %</b>	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: <b>60 %</b>	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: <b>50 %</b>
			Testat gültig bis: <b>30. September 2022</b>	<b>BILANZSUMME: 503</b>

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: j96y  
 Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

# A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

> Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft? Nach welchen Kriterien werden Lieferant\*innen ausgewählt?

Die 3 wichtigste Ausgaben-Kategorien 4/2018 bis 3/2020 sind 1) Fahrtkosten, 2) Werbeausgaben und 3) die Miete meines Büros bzw. Arbeitsplatzes im Co-WorkVienna.

Zu 1) Fahrtkosten:

Ich nutze zu 95% öffentliche Verkehrsmittel, in Österreich die ÖBB sowie die Wiener Verkehrsbetriebe, in Deutschland die Bundesbahn.

Meine Auswahlkriterien: niedriger CO<sup>2</sup>Ausstoß, faire Arbeitsbedingungen der MitarbeiterInnen und die Bereitschaft, die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs zu erhalten.

Bis April 2019 habe ich für Fernreisen über 1000km Flugverbindungen genutzt und da wiederum meist jene der AUA, auch wenn es alternativ billigere Angebote anderer Fluglinien gab. Kriterien: faire Arbeitsbedingungen und faire Arbeitsverträge für die MitarbeiterInnen.

Seit Mai 2019 nutze ich auch für größere Distanzen ausschließlich den Zug und vermeide Flugreisen.

Zu 2) Werbung:

Die Hauptausgaben dazu in beiden Jahren teilten sich in Ausgaben für den Relaunch meiner Homepage und Geschäftsessen:

\* 2018 und 2019 habe ich in meine Online-Präsenz investiert: Kriterien für die Profis, die mich dabei begleitet haben, waren: ihre Professionalität und gemeinwohlorientierte Haltung (z.B. bei der Gestaltung der Homepage habe ich auf Barrierefreiheit geachtet) und beim Web-Provider war es die Regionalität (ursprünglich Firmensitz & Serverstandort in Österreich, ab 10/2019 Deutschland).

\* Für Geschäftsessen wähle ich Restaurants, deren Atmosphäre eine angenehme ist. Dabei spielt der Kontakt des Servicepersonals zu mir und meinen GeschäftskundInnen eine zentrale Rolle. Ich fühle mich dann in einem Restaurant wohl, wenn ich freundlich bedient werde und erlebe, dass EigentümerInnen ihre MitarbeiterInnen auf Augenhöhe, also fair, behandeln.

Zu 3) Miete

Bis Oktober 2018 war ich Hauptmieterin einer Gewerbefläche im Wohnprojekt Wien, seit November 2018 miete ich einen Arbeitsplatz im CoWorkingVienna.

Meine Kriterien dafür sind

- Möglichkeit, Raum gemeinsam zu nutzen und Kosten zu teilen
- angenehme, kooperative Arbeitsatmosphäre
- gute öffentliche Erreichbarkeit

> Wie werden soziale Risiken in der Zulieferkette überprüft bzw. evaluiert?

Zu 1) → Ich verschaffe mir als Kundin einen Eindruck im direkten Kontakt mit meinen Lieferanten. Dabei ist mir vor allem das gute Arbeitsklima von ÖBB-Angestellten, sowie

von MitarbeiterInnen der Betreiber der Bordrestaurants im Berichtszeitraum, im Vergleich zu früheren Jahren aufgefallen.

Bei Zugreisen mit der Deutschen Bundesbahn habe ich geschätzt, dass trotz häufiger Verspätungen das Personal stets freundlich blieb. Dies vermittelte mir den Eindruck, dass trotz fehlender zeitgerechter Investitionen (Gewinnstreben der DB) die Arbeitsbedingungen des Personals menschenwürdig sind.

→ Ich habe Informationen über Medien genutzt, z.B. um Näheres über die Arbeitsbedingungen bei Fluglinien zu erfahren und mich klar für Angebote der AUA und gegen Billigfluglinien entschieden.

Zu 2) → Bei Bio-Restaurants achte ich darauf, --welche Informationen mir der Betrieb über die Zulieferbetriebe der Zutaten -z.B. in der Speisekarte - gibt. Dabei tendiere ich dazu, bei regionalen Zulieferern mit Bio-Zertifizierung auch ein menschenwürdiges Arbeitsklima anzunehmen, außer ich habe über die Medien oder Brancheninsider andere Informationen bekommen. Im Zuge eines Kochseminars bei meinem Stammrestaurant habe ich einige Zulieferer kennen gelernt, die glaubhaft über ihre Betriebe berichtet haben und denen ich vertraue

Zu 3) → Beide Anbieter meiner Büroräume im Berichtszeitraum sind darauf bedacht, die mit der Verwaltung und Pflege beauftragten MitarbeiterInnen in fairen Arbeitsverhältnissen zu beschäftigen.

Darüber hinaus erlebe ich meine aktuelle Vermieterin, die selbst das Service der CoWorking-Räume übernommen hat, gut organisiert und sorgfältig.

Mein Eindruck bestätigt sich seit Beginn, dass sie diesen CoWorkingSpace erfolgreich und für sich und uns als NutzerInnen in Würde bewirtschaftet.

>Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?

Dies prüfe ich nicht nach, ich entscheide nach meinem persönlichen Eindruck.

### **Verpflichtende Indikatoren**

- Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform

	Nettobetrag in €, durchschnittlich	Anteil der fairen Produkte
1) Fahrtkosten	4.800	90%
2) Werbung	3.200	80%
3) Miete	3.100	100%

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden soweit ich das einschätzen kann: 100%.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

- 95% Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln, bereits seit mehreren Jahren kein eigener PKW mehr.

- auch weitere Strecken per Bahn statt wie bisher auch mit dem Flugzeug.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- diesen hohen Grad an Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auch in Zukunft halten.

## **A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette**

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant\*innen nicht verletzt wird?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja**

## **A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette**

> Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Ich wähle meine Lieferanten bewusst nach ökologischen Kriterien und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen aus. Als Dienstleistungs-Empfängerin bin ich immer „Teil des Produktes“ und spüre rasch, ob Arbeitsbedingungen nicht stimmen. In diesem Fall wechsele ich den Anbieter, wenn ich die Wahl habe.

Bei meinen VermieterInnen achte ich unter anderem darauf, ob Serviceleistungen im Rahmen offizieller Arbeitsverhältnisse stattfinden und wähle sie auch danach aus.

> Wie überprüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Wenn mir auffällt, bzw. ich über Medienbericht erfahre, dass z.B. ein Restaurant unfair mit MitarbeiterInnen umgeht, wechsele ich zu vertrauten und verlässlichen Anbietern.

### **Verpflichtende Indikatoren**

> Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt

Das überprüfe ich nicht.

> Anteil der Lieferant\*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden

- Annahme 90% beim Umgang öffentlicher Verkehrs-Anbieter mit ihren MitarbeiterInnen (starke Betriebsratsvertretungen)
- soweit ich als Kundin Einblick habe: 100% bei Biorestaurants
- 100% bei meinem Büroraumanbieter

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Ich strebe an, mittelfristig Gewerberaum im Wohnprojekt `Die Hauswirtschaft` zu nutzen, das auch für den geplanten CoworkingSpace deutlich höhere Standards in Bezug

auf Ökologie und Gesellschaftlichen Nutzen verfolgt, verglichen mit meinem derzeitigen Coworking-Vermieter.

## A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant\*innen

### Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant\*innen nicht ausgenutzt werden?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**ja**

## A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

> Nach welchen Kriterien werden Rohware, Produkte und Dienstleistungen ausgewählt?

Ich wähle, wie bereits bei A2 beschrieben, Anbieter von Dienstleistungen bewusst nach ökologischen Kriterien und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen aus.

Zu 1) → In Bezug auf meine Mobilität ist mir seit Jahren bewusst, dass der Flugverkehr einen enormen CO<sup>2</sup> Ausstoß im Vergleich zur Bahn hat. Daher habe ich mich auch dazu entschlossen, bis auf weiteres nicht mehr zu fliegen sondern für weitere Reisen statt dessen Nachtzugverbindungen – so vorhanden – zu nützen.

Zu 2) → Restaurants wähle ich nach den Kriterien Biologisch/Vegetarisch/ auf Basis von regionalen Zutaten aus.

Zu 3) → meine Büroräume wähle ich nach guter öffentlicher Verkehrsanbindung in Bezug zu meiner Wohnadresse und zur Anbindung an den Hauptbahnhof sowie ans U-Bahnnetz aus.

> Wie werden ökologische Risiken in der Zulieferkette evaluiert?

zu 1) Ich gehe davon aus, dass die Bordrestaurant-Zulieferer der ÖBB und DB mit regionalen Zulieferern arbeiten.

zu 2) Bei Restaurants mit bio-vegetarischem Angebot achte ich auf Regionalität der Zutaten und bestelle danach.

zu 3) Die Auswirkung von Mobilität, Ernährung und Bauweise auf den ökologischen Fußabdruck sind mir seit einem Intensivseminar mit Wolfgang Pekny, dem Entwickler des Unternehmens-Fußabdruckes, sehr klar.

Ich spreche entsprechende Themen an – z.B. Stromanbieter meiner aktuellen Vermieterin - dort, wo ich Einfluss nehmen kann.

> Welche ökologischen Kriterien werden bei der Auswahl der Produkte und Lieferant\*innen berücksichtigt?

Meine ökologischen Kriterien :

- CO2 Ausstoß
- ökologisch produzierte Essenszutaten
- leichte öffentliche Erreichbarkeit meines Büros

> Welche Unterschiede gibt es zu den Mitbewerbern hinsichtlich ökologischem Einkauf?

Ich vermute, dass nur wenige UnternehmensberaterInnen autofrei leben und nicht fliegen.

Die Vorliebe für biologisches und vegetarisches Essen teile ich vermutlich mit mehr KollegInnen.

Einen CoWorking-Space, statt eines eigenen Büros zu nützen, erlebe ich zunehmend unter jüngeren Beratungs-KollegInnen.

**Verpflichtende Indikatoren**

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind.

	Nettobetrag in €, durchschnittlich	Anteil der ökologischen Alternativen
1) Fahrtkosten	4.800	75%
2) Werbung	3.200	90%
3) Miete	3.100	100%

**Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

zu 1) Ich fliege nicht mehr.

zu 3)- Ich bin mit meinem Büro übersiedelt: aus einem eigenen Büro (vom eigenen Büroraum mit 20m2 in einem Gemeinschaftsbüro mit 86m2 in einem Niedrigenergiehaus/ Wohnprojekt-Wien → in einen CoWorking-Space, in dem ich einen 30m2 Raum mit 6 KollegInnen teile, in einem isolierten Altbau gelegen.)

**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

>>den hohen Standard weiter halten.

**A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

**Berichtsfrage**

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**ja**

## A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

> Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Ich nehme darauf derzeit keinen Einfluss.

> Wie prüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Ich verfolge die Berichterstattung in den Medien. Wenn ich von groben Missständen erfahre, wähle ich – wenn ich die Möglichkeit dazu habe - einen alternativen Anbieter.

### **Verpflichtende Indikatoren**

> Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt.

Ich kenne keine derartigen Labels. Allerdings bevorzuge ich Unternehmen und Organisationen, von welchen ich Kenntnis habe, dass sie soziokratische Prinzipien bei sich verankert haben.

> Anteil der Lieferant\*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden.

Ich nehme darauf keinen Einfluss.

## B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

> Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmitteln wurden überlegt?

Ich erwirtschaftete meine Eigenmittel durch meine selbständige Tätigkeit. Für neue Projekte suche ich Kooperationspartner, die mit-unternehmerisch in das Vorhaben einsteigen und mit welchen ich Gewinn und Kosten des Projektes teile.

> Welche Formen und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken konnten umgesetzt werden?

Ich achte darauf, durch umsichtige Geschäftsführung nicht auf externe Finanzierung angewiesen zu sein. Ein ausgeglichener Geldhaushalt und Reserven sind mir wichtig. Darüber habe ich die gemeinwohlercertifizierte Raiffeisenbank Lech seit 2016 als Hausbank gewählt.

> Wie können konventionelle Kredite abgelöst und Finanzrisiken verringert werden?

Durch Umsatzerhöhung – auch Dank gelingender guter Kooperationen – sowie sparsamem Umgang mit betrieblichen Aufwendungen (z.B. Arbeitsplatz in einem Co-Working-Büro) habe ich keinen Finanzierungsbedarf.

> Wie sind die Finanzpartner\*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?

Meine Hausbank, die Raiffeisenbank Lech, legt regelmäßige Gemeinwohlberichte und investiert in die regionale Wirtschaft sowie lokale Projekte zum Ausbau sozialer Initiativen und ökologischer Freizeiteinrichtungen.

Als klassische Bank hat sie mit 483 Punkten im Gemeinwohlbericht 2018 einen beachtlichen Wert erreicht und weist in den Matrix-Themen `Beitrag zum Gemeinwesen` (90%) und Eigentum und Mitverantwortung` (70%) respektable Werte für eine klassische Bank mit ihrem Gemeinwohl-Engagement seit 2012 auf.

### **Verpflichtende Indikatoren**

> Anteil Eigenkapital in Prozent: 100%

> Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche  
27,5% der österreichischen Freiberufler weisen eine Eigenkapitalquote über 80% auf (12/2019 BusinessExtra Journal), in diesem Viertel der selbständig Tätigen liegt mein Unternehmen.

> Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (Angaben in Tsd. EUR und in % vom Fremdkapital) : 0%

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Mein Ziel ist, weiterhin von Fremdmitteln unabhängig zu bleiben.

## **B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln**

> Welche notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und wie weit sind ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge möglich?

Betriebliche Zukunftsausgaben betreffen meine Weiterbildung, dafür kalkuliere ich jährlich einen Betrag von € 1000.- bis € 2000.- .

> Welche Ansprüche stellen die Eigentümer\*innen an Kapitalerträge mit welcher Begründung?

Als Einzelunternehmerin bin ich Alleineigentümerin. Mein Anspruch an den Erfolg meiner Geschäftstätigkeit ist es, mir ein gutes Leben leisten zu können. Das gelingt mir, wobei ich durch die aktuelle Corona-induzierte Krise bemerke, wie sich meine Bedürfnisse wandeln: meine privaten Ausgaben sind deutlich gesunken, der Kontakt zu FreundInnen und wichtigen GesprächspartnerInnen wurde intensiver.

### **Verpflichtende Indikatoren**

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	25 Tsd. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	5,5 Tsd. EUR
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	3,5 Tsd. EUR
Anlagenzugänge	0 Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	3 Tsd. EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	0 Tsd. EUR, in...% vom Stamm- oder Grundkapital

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Rücklagen für meine private Altersvorsorge erhöhen durch umsichtiges Wirtschaften. Durch die Pflege guter Kundenbeziehungen & glaubhafte Marktpräsenz durch Homepage und Vorträge ist mein Ziel, meinen Umsatz und die Ertragslage auf der aktuellen Höhe zu halten.

## B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

> Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja**

## B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

> Welche Investitionen in eigene Anlagen haben ökologisches Verbesserungspotenzial?

Als Mieterin eines Arbeitsplatzes in einem Co-working-Space hab ich – bis auf meinen Laptop - keine eigenen Betriebsanlagen.

Im Kontakt mit meiner Vermieterin setze ich mich dafür ein, dass wir sparsamer mit elektrischer Energie umgehen und keine Klimaanlage im Arbeitsraum installieren.

> Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?

-nicht anwendbar, da ich Mieterin eines Arbeitsplatzes bin.

> Welche Investitionen wurden / werden konkret vorgenommenen?

- nicht anwendbar, s.o.

> In welchem Ausmaß beteiligt sich das Unternehmen an Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?

Ich verfüge derzeit über keine Beteiligungen.

### Verpflichtende Indikatoren

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	0 Tsd. EUR
Realisierung der ökologischen Investitionen	0 Tsd. EUR und % des Bedarfs
Finanzierte Projekte	0 Tsd. EUR % v.
Veranlagung	15 Tsd. Euro
Fonds-Veranlagungen	0 Tsd. EUR % v. Veranlagung

## B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

### Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

ja

## B4 Eigentum und Mitentscheidung

> Wer sind die Eigentümer\*innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?

Als Alleineigentümerin meines Einzelunternehmens hafte ich persönlich und bin in der Entwicklung meiner grundsätzlichen Unternehmens-Strategie frei.

> Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?

In meinen Kooperationen habe ich mich verpflichtet, strategische Entscheidungen gemeinsam mit meinen PartnerInnen im Konsent zu treffen.

An den gemeinsam entwickelten Produkten bin ich gemeinsam mit meinen PartnerInnen geistige Eigentümerin, über die Nutzung entscheiden wir im Konsent.

> Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle Eigentümer\*innen gesichert und wie wird die neue Gemeinschaft auf diese Aufgaben vorbereitet?

In meinen Kooperationen schlage ich als Arbeits- und Entscheidungsform die soziokratische Kreisorganisations-Methode vor. Dies wird von meinen Kooperations-PartnerInnen fast immer akzeptiert und ich mache damit gute Erfahrung. Bevor wir Grundsatzentscheidungen treffen, sammeln wir gemeinsam die nötigen Informationen und sorgen für die Beantwortung offener Fragen.

> Wie hat sich die Eigentümerstruktur in den letzten Jahren entwickelt und wie wird die Veränderung abgesichert?

Ich bin selbst Eigentümerin des PerspektivAtelier. Als persönlich haftende Partnerin der K&K Ganzheitliche Unternehmensentwicklung OG habe ich seit der Gründung 8/2018 einen Partnervertrag mit meinen KollegInnen. Darin regeln wir unsere Entscheidungsfindung zu Grundsatzthemen per Konsent.

### Verpflichtende Indikatoren

Wie verteilt sich das Eigenkapital in Prozent auf (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100%):

- Unternehmer\*innen
  - Führungskräfte
- PerspektivAtelier: 100%, K&K : 50 %  
0

- Mitarbeiter\*innen 0
- Kund\*innen 0
- Lieferant\*innen 0
- Weiteres Umfeld 0
- Nicht mittätige Kapital-Investor\*innen 0

## B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

### Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind?  
 Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

ja

## C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

> Wie kann die Unternehmenskultur beschrieben werden?

Als Einzelunternehmerin ist für mich und die Weiterentwicklung meine Arbeitskultur entscheidend, wie ich

1) mit mir selbst als „Arbeitskraft“ umgehe und für einen inspirierenden und förderlichen Arbeitsplatz Sorge,

2) wie ich Schwankungen in der Auslastung bewältige und dabei mit mir selbst eine förderliche Beziehung pflege

3) wie ich Kooperationen mit KollegInnen aufbaue und pflege .

### Auswirkungen auf meine Arbeitskultur:

>Was sich in den letzten beiden Jahren geändert hat:

Kooperationen mit KollegInnen haben deutlich zugenommen,

- als Partnerin der K&K Ganzheitliche Unternehmensentwicklung OG
- in der Wiener Gruppe der Gemeinwohl-BeraterInnen

Dadurch haben die Situationen, in welchen ich alleine in der Produktentwicklung, Beratung und Reflexion unterwegs bin, deutlich abgenommen. Der Druck , alles alleine bewältigen zu müssen, ist gesunken.

>Die intensive Erfahrung mit Soziokratie prägt über Kundenprojekte hinaus meine Arbeitsweise in Kooperationen:

- 2010 – 2017 Aufbau und Betrieb des soziokratisch organisierten Wohnprojektes Wien,
- 2014 -2018 aktive Mitarbeit mit teilw. Führungsaufgaben im SoziokratieZentrum Österreich,

- seit 2018 Partnerin und seit 12/2019 Geschäftsführung der imKonsent die Soziokratie Beratung OG ) und der daraus im Juli 2020 entstandenen K&K Ganzheitliche Unternehmensentwicklung.

Ich kann bereits auf 10 Jahre intensiver eigener Erfahrung als Kreismitglied und Mitgestalterin mit Führungsverantwortung von 3 soziokratisch organisierten Organisationen zurückschauen. Dies hat mich stark geprägt und bestärkt, für gute Einbeziehung in Entscheidungen und Entwicklungen zu sorgen. Dabei liegen mir Augenhöhe, gemeinsame Verantwortung und gelingende Selbstorganisation besonders am Herzen. Dies führt zu wachsender Gleichwertigkeit bei Grundsatzentscheidungen, einer offenen Feedbackkultur und gelingender lateraler Leitung von KollegInnen bzw. das Öffnen von gelingenden Kooperationsräumen.

All dies hat zu einem deutlichen Qualitätszuwachs meiner Arbeitskultur, meiner Zufriedenheit, meiner inneren Sicherheit und guten Auslastung mit interessanten Aufträgen beigetragen. Darüber hinaus kann ich durch diese Erfahrungen Kunden bei der Entwicklung ihrer Führungskultur und der Öffnung für Selbstorganisation besser und glaubwürdiger begleiten. Diese Erfahrungen stärken meine Authentizität.

> Welche Maßnahmen wurden zu betrieblicher Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz umgesetzt und wie werden sie evaluiert?

- Ich vertiefe meine Praxis in der bewussten Reduktion von Stress und dem Gefühl des Getrieben-Seins durch äußere Einflüsse mit Meditation, Pausen und periodischem Abstand zur Dichte meines Berufslebens als Beraterin und Coach. Immer wieder nehme ich an Retreats, z.B. bei Kai Romhardt oder anderen Meditationslehrern teil, reflektiere meinen Arbeitsalltag und die Fähigkeit, immer wieder `gut bei mir zu landen` und abzuschalten. Ich lege jährlich eine Phase der liebevoll-kritischen Bestandsaufnahme meiner Arbeitsweise ein.

- Ich kopple mich bewusst am Wochenende vom Mailkontakt ab und achte auf Zeiten ohne Termine, um besser abschalten zu können.

- Ich fahre meistens mit dem Rad in mein Büro und achte auf Bewegung als Ausgleich zum vielen Sitzen während Trainings, Meetings, Coachings und bei Bürotätigkeiten

- Ich ernähre mich während meiner Arbeitszeit meist vegan und so vollwertig wie möglich.

> Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?

-nicht beobachtbar, da ich keine MitarbeiterInnen habe

-Bei der Auswahl von KooperationspartnerInnen spielt professionelle Diversität eine entscheidende Rolle, um in Beratungsprojekten aus einem größeren Wahrnehmungs- und Erfahrungsschatz intervenieren zu können. Ich arbeite so oft wie möglich in Mann-Frau-Teams mit firmen-internen und externen PartnerInnen.

## **Verpflichtende Indikatoren**

> Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit

- nicht beobachtbar, da ich keine Mitarbeiter habe.
- Meine Kooperationen sind jeweils mittel- bis langfristig ausgelegt und reichen von 2,5 bis 9 Jahren.

> Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich)

- Weiterbildung 2018/19 : gesamt 17,5 Tage
  - 8 Tage Seminar (Soziokratie-Ausbildung), Qualitätszirkel Soziokratie (1,5 Tage) Art of Hosting-Training (3Tage),
  - Erfahrungsaustausch GWÖ-BeraterVernetzung (4 Tage), Matrix 5.0-Training (½ Tag)
  - Persönliche Weiterbildung: Achtsamkeits-Retreat (4 Tage)

- Weiterbildung 2019/2020: 9,5 Tage
  - Qualitätszirkel Soziokratie (2 Tage), interne SKM-TrainerInnen-Schulung (3 Tage)
  - Erfahrungsaustausch GWÖ-Berater-Vernetzung (4 Tage), fachlich (½ Tag)

> Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung), Krankenstand 2018: 3 Tage, 2019 2 Tage

> Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen  
0

Glücklicher Weise erfreue ich mich Dank kontinuierlicher Yoga-Kurse und gesunder Ernährung sowie meist guter Erholung an freien Wochenenden guter Gesundheit.

> Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle: 0

> In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit / Diversität: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden:

2018/2019 : 36 Std. Retreat, 40 Std. Yoga  
2019/2020 60 Std. Yoga & Pilates

> Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität: Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche / psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant)

0 nicht beobachtbar.

> durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten  
Unterstützung eines Karenzjahres eines Kollegen als Partnerin von imKonsent.

## **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Mein mittelfristiges Ziel ist es, ab dem 61. Lebensjahr eine 4-Tage-Arbeits-Woche zu verwirklichen, bei weiterhin 4-6 Wochen Auszeit und Erholung pro Jahr.

## C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

### Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen?

ja

## C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

> Wie stellt die Organisation sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster "lebenswürdiger Verdienst" zusteht?

Ich achte bei der Honorargestaltung auf einen Tag- und Stundensatz, der meiner Qualifikation und Erfahrung entspricht und meine Lebenshaltungskosten inklusive Altersvorsorge abdeckt. Dabei nehme ich für Projektaufbauzeiten Anfangsinvestitionen in Kauf, die sich aber im Laufe der Folgejahre rechnen sollten.

Dies erreiche ich schrittweise durch den gezielten Aufbau meiner Marke, das Weiterentwickeln glaubwürdiger und sinnvoller Angebote und gezielter Kooperationen mit KollegInnen.

> Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?

Als Selbständig tätige Beraterin vereinbare ich für jedes Beratungsprojekt den Tagsatz mit meinen KundInnen und achte beim Verhandeln auf Angemessenheit in Bezug auf meine Beratungsleistungen

> Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt? Welche Rolle spielen Überstunden für den Erfolg der Organisation?

Ich erfasse in meinem Kalender pro Projekt die entstandene Arbeitszeit und rechne diese gegenüber meinen KundInnen ab. Mehr als 8,5 Stunden pro Tag arbeite ich zu Projektstart- und Endzeiten. Dies gleiche ich durch eingeschobene freie Tage so gut es geht aus. Ich vermeide es, an Wochenenden zu arbeiten bzw. beruflich zu reisen.

> Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?

Durch

- gemeinsam vereinbarte, an unsere Kapazitäten angepasste Ziele mit meinen KooperationspartnerInnen

- und gemeinsame und sorgfältige Reflexion z.B. der übernommenen internen Aufgaben (dies tun wir z.B. bei iK&K konsequent durch sorgfältige Protokolle der Meetings, dem Check zu den vereinbarten Aufgaben und ehrlichem Feedback, wenn wir z.B. den Eindruck gewinnen, ein Teammitglied hat zu viele Aufgaben übernommen

> Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen? Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?

Ich teile meine Arbeitszeit frei ein, bestimme meine Arbeitsdichte und entscheide, welche Projekte ich annehme und welche nicht.

> Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?

- Durch freie Zeiteinteilung, Abgrenzung der Privatsphäre von beruflicher Tätigkeit (keine Mails auf dem Handy, zu 95% Freizeit am Wochenende außer bei Moderationen für Wohnprojekte), ausreichend arbeitsfreier und immer wieder auch kontaktfreier Zeit und wöchentlicher Meditation.

- Wenn es dennoch zu großer Arbeitsdichte kommt achte ich darauf, mindestens einen Tag des Wochenendes termin- und arbeitsfrei zu halten.

### **Verpflichtende Indikatoren**

> Höchst- und Mindestverdienst (*innerbetriebliche Spreizung*) nicht beobachtbar

> Medianverdienst

nicht eruierbar, da meine KollegInnen in der OG auch in anderen Kooperationen arbeiten.

> Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst": € 1.750 für Wien

> Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit

Ich arbeite durchschnittlich 45 Wochen im Jahr, zwischen 35 und 50 Stunden.

> Tatsächlich geleistete Überstunden:

Haben sich über die beiden Jahre mit weniger ausgelasteten Perioden ausgeglichen.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Nachdem ich in den vergangenen Jahren – zusätzlich zu meiner intensiven beruflichen Tätigkeit, sowohl im Wohnprojekt Wien als auch in der Gemeinwohlökonomie, immer wieder viele ehrenamtliche Stunden gearbeitet habe, werde ich mein ehrenamtliches Engagement in der GWÖ reduzieren (ab 12/2019 bzw. 6/2020 nur noch fallweise Tätigkeit in der regionalen BeraterInnen-Gruppe).

- Ich achte weiterhin auf eine faire Bezahlung meiner verrechenbaren Leistungen. Vor- und Nachbereitungskosten verrechne ich in Beratungsprojekten grundsätzlich.

## **C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden?

**Ja!**

### **Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**

2018 habe ich die meine Honorare etwas erhöht, um meinen gestiegenen Lebenshaltungskosten (stärkere Unterstützung eines Familienmitglieds) Rechnung zu tragen.

## **C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden**

> Welchen Wert legen das Unternehmen und die Mitarbeitenden auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel am Arbeitsplatz?

Wenn ich an meinem Coworking-Arbeitsplatz arbeite, nutze ich das bio-vegane Mittagstisch-Angebot eines kleinen Anbieters nahe dem Büro. Dort wird vorwiegend mit regionalen und 100% biologischen Zutaten gekocht. Wenn ich unterwegs bei Kunden bin, achte ich so gut es geht auf regionale und vegetarische Verpflegung.

> Welche Verkehrsmittel benützen Mitarbeitende, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen?

Ich nutze öffentliche Verkehrsmittel, fahre in Wien mit dem Rad und fliege seit März 2019 nicht mehr.

> Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden, gibt es Weiterbildungsangebote?

Mir ist eine ökologische Lebensweise in Bezug auf Nahrung, Wohn- und Arbeitssituation sowie Logistik grundsätzlich wichtig. Ich sammle laufend Informationen, wie ich langfristig umweltbewusster leben & wohnen, und mich bewegen kann.

### **Verpflichtende Indikatoren**

> Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft

100% an Büroarbeitstagen, ca 60% wenn ich unterwegs bei meinen KundInnen bin

> Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß  
-8% PKW (2 Kunden ohne öffentliche Verkehrsanbindung)  
-92% öffentlich bzw. mit dem Rad (Weg zum Büro)

> Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden in %  
Ich frequentiere an 80% meiner Bürotage zu Mittag ein vegan und biologisch kochendes Restaurant .

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

Ich bilde mich zum Thema Permakultur als Grundhaltung eines nachhaltigen Lebens im Einklang mit der Natur weiter (Onlinekurs, Praktika).

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Mein Ziel ist es, wieder in einem ökologisch-gemeinschaftlich ausgerichteten Wohnprojekt zu leben und zu arbeiten. Dieser Traum wird mit Einzug in die Hauswirtschaft im Herbst 2023 in Erfüllung gehen.

## **C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens**

### **Berichtsfrage**

Kann das Unternehmen bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird?

**Ja!**

# C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

> Welche wesentlichen/kritischen Daten sind für die Mitarbeitenden leicht zugänglich?  
Dieser Aspekt ist nicht beobachtbar, ich beschäftige keine MitarbeiterInnen.

> Wie werden Führungskräfte ausgewählt, evaluiert und abgesetzt? Von wem?  
Bei ImKonsent wurden die Leitungsaufgaben in Geschäftsführung und Teamleitung geteilt und wir haben über eine Soziokratische Wahl für jeweils 2 Jahre entschieden, wer welche Leitungsaufgabe übernimmt.

> Welche wesentlichen Entscheidungen können die Mitarbeitenden mehrheitsdemokratisch oder konsensual mitbestimmen?

Abgesehen davon, dass ich keine MitarbeiterInnen im engeren Sinn beschäftige, arbeite ich so transparent wie möglich mit KooperationspartnerInnen und nutze den Konsent als Entscheidungsform für Grundsatzentscheidungen. Bei imKonsent treffen wir sämtliche Grundsatzentscheidungen grundsätzlich nur per Konsent.

> Welche Erfahrungen wurden bisher mit mehr Transparenz und Mitbestimmung gemacht?

Seit über 10 Jahren hab ich damit nur gute Erfahrungen gemacht! Je transparenter die Daten/ Informationsbasis, umso vertrauensvoller und leichter kann ich in Gruppen und mit PartnerInnen entscheiden.

## **Verpflichtende Indikatoren**

> Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %).  
100%

Alle PartnerInnen haben Zugang zu sämtlichen Unternehmensdaten.  
In Kooperationen arbeite ich mit meinen PartnerInnen auf Basis einer gemeinsamen Kalkulation.

> Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden (in %).  
100%

> Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %).  
100% bei Grundsatzentscheidungen

## **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

- ein weiterhin hoher Grad an Partizipation und Mitentscheidung.

## **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Weiterhin die soziokratischen Prinzipien für Entscheidungen, Führung und Orientierung an einem gemeinsam entwickelten Unternehmens- bzw. Projektziel mit KooperationspartnerInnen halten.

## C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

>Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt?

**Ja!**

Dies ist in meinem Einzelunternehmen nicht beobachtbar.

## D1 Ethische Kundenbeziehung

Übersicht über meine Kundengruppen & Angebote:

	Unternehmen& NPOs	Führungskräfte
<b>Soziokratie</b>  - Begleitung von Implementierungs-Projekten  - offene Seminar-Angebote  - firmeninterne Workshops & Trainings	-Begleitung von 4 Implementierungsprojekten  - 3 Einstiegs-Seminare „Wie Soziokratie in Unternehmen wirkt“  - 2 Moderationen von Leitungsteams	- 2 Einstiegsseminare Wie agile Führung mit Soziokratie gelingt
<b>Gemeinwohlökonomie</b>  -Beratung  -offene Angebote	-Start eines Beratungsprojektes  -Vorbereitung von Einstiegsworkshops für GWÖ-interessierte Unternehmen  - Vorbereitung Online Matrix-Programm für Unternehmen & BeraterInnen	
<b>Coachings</b>	- Coaching-Sequenz für 6 BetriebsrätInnen im Rahmen einer Interessensvertretung	- 3 Coaching-Begleitungen für Führungskräfte in betrieblichen Umbruchsituationen

### > Wie werden neue Kund\*innen gewonnen und wie Stammkund\*innen betreut?

Ich nehme 1-2 mal jährlich an Konferenzen teil, die mich inhaltlich interessieren (zu Themen wie z.B. Agilität, Nachhaltigkeit, neue Formen von Führung) und lerne dort wertorientierte UnternehmerInnen und Führungskräfte kennen. Meist biete ich an solchen Konferenzen Workshops an und präsentiere meine aktuellen Beratungsangebote und Forschungsfragen. So komme ich in guten Dialog mit interessierten Schlüsselpersonen.

Mit bestehende Kunden halte ich regelmäßig Kontakt, stelle Informationen zu aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen zur Verfügung, teile Informationen zu attraktiven Veranstaltungen, gebe Buchtipps und stelle Kontakte zwischen Stammkunden her.

### > Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kundennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?

In Beratungsprojekten vermittele ich nach der Einstiegsphase jeweils das methodische Handwerkszeug, damit meine Kunden die Methoden selbst weiter nützen können und von mir unabhängig z.B. die Soziokratische Kreisorganisationsmethode umsetzen können. Sie schätzen nach der Lernphase meine Beratung in Situationen, wo sie selbst stark involviert sind es vorziehen, mich als externe professionelle Prozessgestaltung zu beauftragen und Experteninputs zu nützen.

Bei der Erstellung von Angeboten zu Begleitung von Soziokratie oder Gemeinwohl-Orientierung oder einer Kombination von beiden Themen, definiere ich mit meinen Kunden die Erfolgskriterien und prüfe mit ihnen, welchen Nutzen eine Methode bzw. Veränderung für sie haben soll. Pro Projektschritt reflektiere ich mit dem jeweiligen Steuerteam, wie viel von den vereinbarten Zielen bereits erreicht ist. Dabei achte ich gemeinsam mit den internen Implementierungsteams darauf, dass die Beratungsprojekte den laufenden Unternehmensprozess unterstützen statt zu einer zusätzlichen Belastung im meist dichten Unternehmensgeschehen zu werden.

### > Welche Kund\*innen-Gruppen haben einen erschwerten Zugang zu den Produkten und Dienstleistungen? Was wird getan, dass diese auch in den Genuss der Produkte/ Dienstleistungen kommen können?

Zahlreiche NPO's sind an Soziokratie interessiert, verfügen aber meist über kleine Weiterbildungsbudgets. Hier biete ich die Möglichkeit an, zu vergünstigten Preisen an offenen Weiterbildungs-Workshops für mehrere Organisationen teilzunehmen.

Weiters passe ich meine Tagsätze an die Möglichkeiten von Organisationen an und komme pro Jahr in mindestens einem Projekt preislich bis zu meinen eigenen Selbstkosten entgegen.

2018 habe ich einen Relaunch meiner Homepage vorgenommen und für ihre Barrierefreiheit gesorgt, [www.perspektivAtelier.at](http://www.perspektivAtelier.at).

## **Verpflichtende Indikatoren**

>Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen

Zu Marketingausgaben im engeren Sinn zähle ich den Aufwand für meine Homepage, das waren € 3200.- im Berichtszeitraum.

>Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %:

Als selbständig Tätige bin ich selbst für die Geschäftsanbahnung und Akquisition zuständig. Neukunden gewinne ich in Einstiegsseminaren und durch Weiterempfehlung.

>Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: ja/nein

Ich setze mir jährliche, realistische Umsatzziele.

>Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund\*innen-Gruppen gekauft wird.

Ich biete Preisreduktionen für vergünstigte Teilnahmen an offenen Seminaren an und gewähre eine Preisreduktion für Beratungsprojekte. Das macht Berichtszeitraum ca 10% meiner Angebote aus.

### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

- o Einrichtung einer barrierefreien Homepage
- o Preisstaffelungen bei offenen Semiarangeboten
- o >>Anzahl von ProBono-bzw. Beratung zum halben Honorarsatz:  
2018: Für eine NPO: Evaluierung des Leitbildes und der Nutzung und Akzeptanz von Soziokratie im Umfang von 3 Beratungstagen.  
2019: Für eine NPO: Einführung von Soziokratie im Umfang von 8 Beratungstagen.

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Parallel zu meinen Schwerpunkten Soziokratie und GemeinwohlÖkonomie baue ich das Institut für gemeinwohlorientierte Wirtschaftspraxis in Kooperation mit der GWÖ-GmbH als zusätzliches Standbein in der wertorientierten Weiterbildung auf. Hier geht es um das Gewinnen weitere Kernteammitglieder und den Ausbau des Weiterbildungsangebotes.

## **D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen**

>Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden?

**ja**

## D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

> Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt?

GWÖ-GmbH	IGWP, Institut für Gemeinwohlorientierte Wirtschaftspraxis  Ziel: Gemeinwohlorientiert arbeitende Unternehmen sichtbar machen, relevantes KnowHow vermitteln, Dialogräume für Unternehmen einrichten und pflegen
Seeds for Sustainability & Manfred Kofranek/ GWÖ GmbH	>>KooperationsProjekt OnlinePRogramm Matrix 5.0 im Rahmen des IGWP  Ziel: Entwicklung & Vertrieb des Onlineprogramms zur GWÖ-Matrix 5.0 für BeraterInnen und Menschen aus Unternehmen & NPOs
Gruppe der Wiener GWÖ-BeraterInnen	>>Projektgruppe von 6 GemeinwohlberaterInnen aus Wien und Niederösterreich  Ziel: Entwicklung und Umsetzung einer Workshop-Reihe „Auf dem Weg zum Gemeinwohl“ für Unternehmen und NPOs
GWÖ-Regionalgruppe Wien	Mitgestaltung der Regionalgruppe aus der Perspektive der GWÖ-Beratung und mit offenen Einstiegs-Angeboten zu GWÖ-Themen
ImKonsent - die SoziokratieBeratung OG	>>Zusammenschluss von 5 EinzelunternehmerInnen, die als Soziokratische BeratungsexpertInnen zertifiziert sind  Ziel: Unternehmensentwicklung mit Soziokratie vom Einstiegsvortrag, über offene Seminarangebote, soziokratische Meeting-Moderation, bis zur Entwicklung und Gestaltung ganzheitlicher Einführungsprozesse der Soziokratischen Kreisorganisationsmethode
Frank Baumann-Habersack	Projekt-Kooperation Ziel: Entwicklung eines gemeinsamen Angebotes zu Soziokratie und Transformativer Autorität für Unternehmen und Organisationen
Peergroup zur Erstellung der Gemeinwohlbilanz	Initiierung einer Peergroup unter Beratungskollegen, um sich gegenseitig bei der Erstellung des Gemeinwohlberichtes zu unterstützen.

> In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?

- Gratis-Coaching-Angebot für BeratungskollegInnen und Führungskräfte in Notsituationen für die ersten 3 Stunden (Verlust des Jobs, gravierende Umstrukturierungen mit drohendem Arbeitsplatzverlust, Mobbing,...).

- Aufbau der GWÖBeraterInnenGruppe für Wien & Niederösterreich:  
Ich stelle KollegInnen in Ausbildung Präsentationsmaterial zur Verfügung und lade sie ein, mit mir gemeinsam Workshops zu gestalten
- Ich lade KollegInnen in Ausbildung ein, bei Beratungsprojekten zu hospitieren.

### Verpflichtende Indikatoren

- Wie hoch ist der investierte Zeit- / Ressourcenaufwand für Produkte und Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens? (in Stunden/Jahr bzw. %-Anteil)  
80%
- Wie viel Prozent von Zeit / Umsatz wird durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet / erzielt:
  - o Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional):  
90% der Zeit und 80% des Umsatzes
  - o Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere Zielgruppe ansprechen: 0 %
  - o Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer Zielgruppe  
0%
- In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen? (Anzahl: x/3)
  - o Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards:  
0%
  - o Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (responsible Lobbying)  
0%
  - o Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards  
0%
- Wie viele Arbeitskräfte / Mitarbeiterstunden wurden an Unternehmen
  - o anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?  
keine
  - o der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?  
keine
- Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen
  - o anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?  
keine
  - o der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? (%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge)  
5%
- Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen

- o anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?  
0.-
- o der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? (Summe, %-Anteil vom Umsatz/Gewinn)  
0.-

#### **Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**

- 4 GratisCoachings für BeraterKollegInnen und Führungskräfte
- 3 kostenfreie Moderationen für NPOs
- 10 vergünstigte Seminarteilnahmen

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

- Bessere Vernetzung mit GWÖ-BeratungskollegInnen, z.B. über die Verlinkung unserer Homepages.

## **D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen**

### **Berichtsfrage**

Kann das Unternehmen bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja!**

## **D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen**

>Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?

- Bei meinen offen ausgeschriebenen Veranstaltungen, die in Wien stattfinden, reisen SeminarteilnehmerInnen auch aus anderen Regionen und Ländern an (aktuell ca 40% der TeilnehmerInnen), und lösen damit potentiell einen erhöhten CO<sup>2</sup>-Ausstoß aus.

- In der Unternehmensberatung liefen bisher die meisten Beratungen persönlich ab, wobei meistens ich CO<sup>2</sup>-sparsam öffentlich anreise, während meine KundInnen in ihrem Unternehmen/ ihrer Organisation bleiben.

-Durch die Reiseeinschränkungen im Rahmen der aktuellen Corona-Pandemie ist die Anzahl meiner externen Online-Begleitungen deutlich gestiegen, wodurch das CO<sup>2</sup>-Aufkommen durch Mobilität bei KundInnen auf 0 sinkt. Gleichzeitig steigt der

Strombedarf für Onlineevents bei allen TeilnehmerInnen, dies dürfte aber deutlich geringere Auswirkungen haben im Vergleich zu der vermiedenen Mobilität.

>Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?

- Auf der inhaltlichen Ebene empfehle ich meinen KundInnen seit 2018 generell, Umweltaspekte in die soziokratische Moderation von Management-Meetings einzubeziehen. Damit setze ich Impulse, Umweltthemen in Managemententscheidungen mit aufzunehmen.

- Ich schlage für Vorbesprechungen und mittlerweile auch für Kunden-Meetings immer öfter elektronische Konferenzen vor, das spart CO<sup>2</sup> aus Mobilität.

>Wie sind Konsistenz, Effizienz und Suffizienz im Geschäftsmodell verankert?

- Ich arbeite mit dem Ansatz der Organisationsentwicklung, das bedeutet, ich vermittele GWÖ-, Moderations-, Führungs- und Struktur-KnowHow auf eine Art, die es meinen KundInnen ermöglicht, Ähnliches in Zukunft schrittweise selbst zu gestalten.

Weiters biete ich an, dass KundInnen selbst Arbeiten (Vorbereitung von Meetings gemeinsam mit mir, Dokumentieren,...) übernehmen, so Kosten sparen und im Tun lernen. Genau diese Augenhöhe schätzen meine KundInnen und sie erleben, wie wirksam professionelle Begleitung mit der Möglichkeit, parallel selbst das Handwerkszeug zu lernen, ist.

- Ich ermutige meine Soziokratie-KundInnen, zuerst mit mir gemeinsam zu moderieren und nach und nach in die oft noch ungewohnten Führungs- und Moderations-Rollen einzusteigen und zu üben, um sie immer besser auch selbst auszufüllen. Faires Feedback spielt dabei eine immer wichtigere Rolle.

- In offenen Seminaren gebe ich Anregungen, eigene Umsetzungprojekte zu starten und rege zu kollegialer Kooperation im TeilnehmerInnenkreis an.

- Ich Sorge für anschauliche und praxisorientierte Übungen, die den Transfer für meine KundInnen auf andere Themenstellungen erleichtert und fördert,

- und ich stelle anschauliche Skripten elektronisch zur Verfügung.

>Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?

-Ich stärke in meinen Beratungsprojekten und Seminaren die Selbststeuerung meiner KundInnen:

--Vor Beginn eines Projektes prüfe ich mit meinen Auftraggebern, ob das Angebot für den Kunden sinnvoll ist, um die gewünschte Veränderung zu bewirken. Oft geht es hier um Wissensvermittlung und Beschreibung von Good-Practice-Beispielen, damit Kunden besser die Konsequenzen eines Veränderungsvorhabens abschätzen können.

Beide Themen, sowohl gemeinwohl-orientierte Unternehmensentwicklung, als auch Soziokratie bieten das Potential für tiefgreifende Transformation. Umso wichtiger ist mir, in - für den Kunden- überschaubaren Schritten vorzugehen, um stets die Möglichkeit zu geben, das Veränderungsvorhaben phasenweise zu redimensionieren.

--In Beratungsprojekten rege ich die Installation eines Implementierungsteams an, mit dem ich gemeinsam Interventionen plane und evaluiere.  
Bereits nach 3 moderierten Meetings lade ich im Rahmen von Soziokratie-Implementierungen Kreismitglieder ein, Teile der Meetings selbst zu moderieren.  
In offenen Seminarangeboten stärke ich die Selbststeuerung der TeilnehmerInnen, indem ich auf klare individuelle Zielsetzungen, rasche praktische Anwendung von Modellen und Techniken im Workshop und sinnvolle Transfer-Aufgaben achte.

> **Wie wird die maßvolle Nutzung in der Kommunikation mit Kund\*innen gefördert?**  
Ich weise bereits im Erstgespräch darauf hin, dass ich mich sowohl als Expertin, als auch als Begleiterin von Potential-Entfaltungsprozessen verstehe.

Nach Abschluss der jeweiligen Beratungsprozess-Phase nutze ich  
- Reflexionsgespräche mit dem internen Implementierungsteam bzw. dem GWÖ-Bilanz-Redaktionsteam, um mit meinen Kunden gemeinsam  
- den Veränderungsfortschritt zu messen und  
- gemeinsam abzuschätzen, welche nächsten Veränderungsschritte unter sparsamem Einsatz von Zeit und Geld als nächstes sinnvoll sind.

#### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

den hohen , erreichten Grad an Konsistenz, Effizienz und Suffizienz auch in Zukunft zu halten.

### **D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen**

>Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologische Auswirkungen gibt?  
Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja**

### **D4 Kund\*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz**

**Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund\*innen eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?**

Jeder Beratungsauftrag entsteht in enger Kooperation mit meinen KundInnen. Das führt zu einer maßgeschneiderten Projektgestaltung:

- Am Beginn bin ich noch stark in der Rolle der Expertin, die grundlegende Vorschläge entwickelt,

- Ich lade ich die TeilnehmerInnen von Implementierungskreisen ein, von Beginn an auf die Projekt-Gestaltung Einfluss zu nehmen und sie gemeinsam an die Bedürfnisse der Organisation anzupassen.

Auf Basis meines Vorschlages für den Rahmenvertrag erhalte ich zu Projektbeginn von meinen Kunden Feedback, beziehe ihre Wünsche in die Beratungsetappen ein, reflektiere in der Projektgruppe die Zielerreichung und passe in enger Kooperation mit dem Implementierungsteam ggf. die Projektschritte an.

Die Entscheidung über die vom Implementierungskreis entwickelten Optionen pro Projektphase trifft das jeweilige Leitungsteam.

>Werden Impulse von Kund\*innen zur sozial-ökologischen Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen aufgenommen?

Meist ist es anders herum: Kunden entwickeln durch meine Beratungsarbeit Verbesserungen sozialer und ökologischer Aspekte ihrer Leistungen. Und ich nehme entsprechende Anregungen und Erfahrungen meiner Kunden in die Gestaltung meiner Produkte, z.B. in der Führungskräfteentwicklung, auf.

> Welche Produktinformationen sind öffentlich zugänglich (Inhaltsstoffe, Wertschöpfungskette, ökologisch relevante Informationen, Preisfindung)?

- Über meine Homepages kommuniziere ich meine Leistungen und Angebote.

- Bei öffentlichen, gemeinwohlorientierten Angeboten, wie z.B. bei der Gestaltung von Unternehmens-Peergruppen zur Erstellung der Gemeinwohlbilanz, gehe ich gemeinsam mit meinen Kooperationspartnern dazu über, die Kalkulation offenzulegen und einen Prozess der Selbsteinschätzung für die Höhe des Seminarbeitrages zu starten.

- In Beratungsprojekten detailliere ich meine Leistungen, damit sie Schritt für Schritt transparent nachvollziehbar ist und passe meinen Preis bis zu einer Untergrenze - einem der Situation des Kunden und meiner Leistung angemessenen Tagsatz - an.

- In Kooperationen achte ich als Projektleiterin auf gute, wechselseitige Information und beziehe soweit als möglich meine PartnerInnen direkt in die Preisfindung über Konsent-Entscheidungen mit ein .

### **Verpflichtende Indikatoren**

>Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund\*innen entstanden sind.

- 3 Projekte zur Einführung der Soziokratie

> Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes).

0%

> Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes): 5 %

### **Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Mein Ziel ist es, die Einstiegsphasen zu Soziokratie- und GWÖ-Projekten ausführlicher zu gestalten, um den Kunden in die Lage zu versetzen, die Auswirkungen einer Beratung für die eigene Organisation besser einzuschätzen zu können und Beratungsprozesse immer öfter aus einer Position des gut informierten Kunden zu beauftragen und mitzugestalten.

Ich möchte, dass meine Kunden immer besser wissen und erkennen, welche Wechselwirkungen durch die Beschäftigung mit Soziokratie und Gemeinwohlökonomie für ihre Organisation entstehen können, um besser in die Position des Mitgestaltens hineinzuwachsen.

Dafür entwickle ich aktuell mit Kooperationspartnern aus benachbarten Themenfeldern eine Seminarreihe für Führungskräfte, die zum Ziel hat, interessierte Schlüsselpersonen auf die Herausforderungen als Führungskraft vorzubereiten, die bei der Implementierung von Soziokratie auf sie zukommen.

## D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

### Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund\*innen und Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**ja**

## E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

> Welche der neun Grundbedürfnisse nach Neef erfüllen die Produkte/Dienstleistungen des Unternehmens?

Meine Beratungsleistungen dienen der Transformation von Menschen, Teams und Organisationen hin zu einer Haltung des verantwortungsvollen Leitens und Handelns. Im Mittelpunkt stehen dabei

- die Entfaltung des Einzelnen entsprechend seiner/ ihrer Potentiale
- die Gestaltung gelingender und effektiver Zusammenarbeit durch beteiligende Organisationsstrukturen und Kommunikationsprozesse
- die Erweiterung des Unternehmens- und Organisationsverständnisses um seine Auswirkungen auf Gesellschaft und Natur.

Ich leiste damit Beiträge zu den Bedürfnissen

→ Selbstentfaltung, Lernen, Teil einer Ganzheit zu sein, als Mensch wertgeschätzt und von verantwortungsvoller Führung geleitet zu werden

→ an der Entwicklung einer klaren Werte-Orientierung beteiligt zu sein und an ihr gemessen zu werden

→ für die Entwicklung von Unternehmen und Organisationen hin zur Übernahme ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung mit dem Ziel „sich selbst in Verbindung mit dem Ganzen zu erneuern“.

Damit entstehen sinnvolle, die individuelle Entwicklung fördernde Organisationen, die ihre gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen besser erkennen und annehmen.

> Welche der Produkte/Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenschädliche Produkte des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?

Keine

> In welcher Form dienen die Produkte/Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?

In meiner Arbeit mit der Soziokratischen Kreisorganisations-Methode schaffe ich in der gesamten Organisation Räume für

- die Einladung der Kreismitglieder zu Meinungsäußerung und Beteiligung an Entscheidungsprozessen (Konsent)
- die Übernahme von Verantwortung für Aufgaben und die stimmige Verteilung von Aufgaben auf die Kreismitglieder durch offene, soziokratische Wahl.
- die Verteilung der Leitungsaufgaben auf mehrere Personen mit unterschiedlichen Rollen (Leitung/ Delegation/ Gesprächsleitung/ Kreismanagement).
- die gute Verbindung der Organisationsteile durch die doppelte Koppelung durch 2 Personen in den Rollen Leitung und Delegation:

Dies zusammen führt zu einem intensiven Lernprozess für alle Beteiligten hin zu aktivem und verantwortungsvollem Zuhören, gemeinsamem Entwickeln von Vorschlägen, verantwortungsvollem Handeln und – last but not least - einer besseren Verbindung mit anderen Organisationseinheiten.

Mit der intensiven Arbeit am übergeordneten Ziel eines Unternehmens - mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen – sorgt das Unternehmen für seine klare Ausrichtung und bietet damit einen Rahmen für die Selbstorganisation von Menschen und Organisationseinheiten.

Sich selbst bewusst orientieren zu können, Einfluss auf die eigene Tätigkeit im Sinn des Ganzen zu nehmen, ist ein zentraler Beitrag zur Potentialentfaltung. Dies stärkt den einzelnen Menschen in seiner Entwicklung und beim Aufbau der Fähigkeit, in Verbindung mit anderen und ausgerichtet an einem gemeinsamen Ziel sinnvoll tätig zu werden.

In meiner Arbeit mit den Prinzipien der Gemeinwohl-Ökonomie leite ich partizipative Prozesse der Standortbestimmung zu den Gemeinwohl-Werten ein. Dies bietet die Chance einer klaren und bewusst gewählten Werte-Ausrichtung des Unternehmens.

>Welche gesellschaftlichen/ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch unsere Produkte/Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert? (Orientierung an UN-Entwicklungszielen, siehe vertiefende Online-Informationen)

>Durch meine Arbeit mit der Gemeinwohlmatrix, z.B. in Gemeinwohl-Bilanz-Beratungen und Weiterbildungsworkshops können meine KundInnen praktisch zu jedem der Nachhaltigkeitsziele aktiv werden:

Überblick über die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung:



Quelle: Statistik Austria

Übersicht des Beitrages der Matrix-Themen zur Stärkung der SDGs in Organisationen:

	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
Lieferant*innen	Menschenwürde in der Zulieferkette <b>A1</b>	Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette <b>A2</b>	Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette <b>A3</b>	Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette <b>A4</b>
Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen	Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln <b>B1</b>	Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln <b>B2</b>	Sozialökologische Investitionen und Mittelverwendung <b>B3</b>	Eigentum und Mitentscheidung <b>B4</b>
Mitarbeitende	Menschenwürde am Arbeitsplatz <b>C1</b>	Ausgestaltung der Arbeitsverträge <b>C2</b>	Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden <b>C3</b>	Innerbetriebliche Transparenz und Mitentscheidung <b>C4</b>
Kund*innen und Mitunternehmen	Ethische Kund*innenbeziehungen <b>D1</b>	Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen <b>D2</b>	Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen <b>D3</b>	Mitwirkung der Kund*innen und Produktransparenz <b>D4</b>
Gesellschaftliches Umfeld	Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen <b>E1</b>	Beitrag zum Gemeinwesen <b>E2</b>	Reduktion ökologischer Auswirkungen <b>E3</b>	Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung <b>E4</b>

Stand Januar 2020 - Herausgeber: Humanistic Management Practices GmbH - Autoren: Matthias Kasper, Gard Hofielen - Gestaltung: Lutz Dudek, werkzwei.de - Creative-Commons-Lizenz: Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Quelle: <https://gwoe.17plus.org/>  
Mit Soziokratie- und Gemeinwohl-Projekten verstärke ich mit meinen Kunden vor allem die SDG-Ziele

- 3: Gesundheit und Wohlergehen, 4: hochwertige Bildung,
- 5: gesellschaftliche Gleichstellung, 8: menschenwürdige Arbeit & Wirtschaftswachstum
- 9: Innovation,
- 10: Reduktion der Ungleichheit,
- 16: Frieden und Gerechtigkeit,
- 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

### Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

1. Erfüllte Bedürfnisse
  - decken Grundbedürfnisse 100 %
  - Statussymbol/Luxus 0 %
2. Dienen der Entwicklung
  - der Menschen 80 %
  - der Erde/Biosphäre 10 %
  - löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen 10% (Schulprojekte)
3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:
  - Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen 100 %
  - Hemmender/Pseudo-Nutzen 0 %
  - Negativnutzen 0 %

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ich werde vermehrt darauf achten, meinen KundInnen den Beitrag der Veränderungsmaßnahmen in Beratungsprojekten zu den SDG's zu vermitteln.

## E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

### Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten

**Ja**

## E2 Beitrag zum Gemeinwesen

>Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragsteuern, lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)? Welche direkten materiellen Unterstützungen (z.B. Förderungen, Subventionen) erhält das Unternehmen andererseits?

Als selbständig Tätige zahle ich Einkommenssteuer und Sozialversicherungsbeiträge. Förderungen habe ich im Berichtszeitraum nicht bezogen.

>Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet? Worin besteht der Eigennutzen an diesen Aktivitäten?

Ich habe im Berichtszeitraum

\* im Februar 2018 den Demokratie-Salon initiiert und organisiere ihn mit einem Team von 2 KollegInnen. Zweck der kontinuierlichen Gesprächsrunde mit 6 bis 12 Interessierten aus Bildung, Forschung, Beratung, NPOs und Journalismus ist der Wissensaustausch, die Entwicklung von Thesen, sowie die individuelle Aktivierung der TeilnehmerInnen, zu demokratiepolitischen Themen.

Arbeitsleistung: 16 Treffen inkl. Vorbereitung gesamt: 48 Stunden

→ mein Nutzen: ich verschaffe mir einen besseren Überblick über politische Entwicklungen und nutze die Erkenntnisse, um Zusammenhänge besser herzustellen und für meine Beratungsarbeit sinnvolle Arbeitsfelder zu eröffnen. Darüber hinaus gewinne ich Klarheit über die sinnvolle Ansätze, um die Verantwortungsverteilung zwischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu transformieren.

\* die Koordination des AK-Beratung der GWÖ übernommen, ein Koordinationsteam für den D-A-CH-Raum initiiert, zwei der halbjährlichen Austauschtreffen moderiert und bei allen 4 Treffen organisatorisch und inhaltlich mitgearbeitet.

Arbeitsleistung: 12 Treffen des Koordinations-Teams: 42 Stunden,

4 Vernetzungstreffen: Vorbereitung & Moderation: 90 Std.

→ mein Nutzen: Erfahrung in der Gestaltung von Großgruppenveranstaltungen

\* im OE-Team der GWÖ mitgearbeitet und auf der GWÖ-Sommerwoche 2018 eine Intervention mitgestaltet:

Arbeitsleistung: 6 Treffen mit insgesamt 24 Std.

→ Nutzen: Ich habe vielfältige Erkenntnisse gesammelt, um besser zwischen veränderbaren und nicht veränderbaren Aspekten einer Organisationskultur zu unterscheiden. Mir ist die Wechselwirkung von Führung und gelingender Selbstorganisation noch deutlicher geworden.

\* Ich bin seit Herbst 2019 wieder aktives Mitglied der GWÖ-Regionalgruppe Wien. Moderation von 4 Treffen á 2,5 Std: Arbeitsleistung 10 Std.

>Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens?

→ Meine professionelle Ausrichtung und mein Beratungsprofil sind dadurch noch klarer geworden und haben mich bei der Gestaltung der Homepage geleitet.

→ Ich leiste es mir als Beraterin, eine klare wirtschafts- und gesellschaftspolitische Meinung zu vertreten und bringe sie in meine Beratungen, wo es sinnvoll ist, ein.

>Wie stellt das Unternehmen sicher, dass illegitime Steuervermeidung oder Korruption und negativer Lobbyismus nicht begünstigt bzw. verhindert wird?

- Meine Beratungs- und Weiterbildungsleistungen gibt es nur „auf Rechnung“, das bedeutet, meine Beratungstätigkeit ist zugleich Basis meines versteuertes Einkommens.  
- Einflussnahme von AuftraggeberInnen auf die Projektsteuerung ist immer Teil der Meinungsbildung im Implementierungskreis bzw. des Redaktionsteams (bei der Erstellung des Gemeinwohlberichtes) und damit intern öffentlich.  
Damit Sorge ich in meinen Beratungs-Projekten für Transparenz in der Meinungsbildung bzw. in der Nachvollziehbarkeit von Rahmenbedingungen. Illegitime und einseitige Einflussnahme auf einen bestimmten Ausgang von Veränderungsprojekten ist dadurch nicht möglich.

### **Verpflichtende Indikatoren**

Umsatz € 56.000

Nettoabgabenquote: 28%

- effektiv bezahlte Ertragsteuern (Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer)
- lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber
- Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten
- abzüglich aller unternehmensbezogener Subventionen und Förderungen

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an betrieblichem Nutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit): 20%

darin sind vor allem die zeitlichen Aufwendungen für die GWÖ sowie für das IGWP enthalten.

## **E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung**

>Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja**

## **E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention**

>Kann das Unternehmen bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja**

## **E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen**

>Welche negativen Umweltwirkungen in Bezug auf Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse?

- Für meine Büro-Arbeit und Besprechungen, sowie Coachings nutze ich einen Co-Working-Space in einem Biedermeier-Altbau, nahe meinem Wohnort mit guter öffentlicher Anbindung.

-Dort achte ich auf einen sorgfältigen und sparsamen Umgang meines Energieverbrauches und den des Besprechungsraumes, soweit ich dort arbeite. Ich nutze die vorhandene Mülltrennung konsequent.

- Dort, wo ich Einfluss nehmen kann, wähle ich prinzipiell öffentlich gut erreichbare Orte für offen ausgeschriebene Seminare und unternehmensinterne Workshops aus.

- Ich selbst nutze für die Anreise zu Kundenterminen - auch für längere Strecken - grundsätzlich öffentliche Verkehrsmittel. In seltenen Fällen bin ich auf Mietautos angewiesen, da die meisten meiner Kunden ihren Firmensitz in Wien und Umgebung haben.

>Welche Daten zu den wesentlichen Umweltwirkungen (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?

Ich erfasse meine Reisekilometer und informiere mich über den Energieverbrauch und die Anbieter des CoWorkingSpace bei meiner Vermieterin.

> Wie werden Umweltdaten veröffentlicht?

Ich veröffentliche die Daten über den Gemeinwohlbericht.

### Verpflichtende Indikatoren

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten:

>Die Raumwerte (Strom, Gas, Wasser )beziehen sich auf 1/9 des Jahresverbrauches des 1. Stockwerkes des Co-Work-Vienna mit 9 Arbeitsplätzen, inklusive der Besprechungsräume.

>Die PKW-Verbrauchswerte stammen von Mietwagennutzungen im Rahmen von 2 Projekten im Jahr 2019, die nicht in angemessener Zeit öffentlich erreichbar waren.

>Laut FootprintRechner des BmfU. verbrache ich mit meiner unternehmerischen Tätigkeit 2.23 gha jährlich.

- Ausstoß klimawirksamer Gase in kg
- Transporte (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent) in km bzw. kg 13400 Zug-km→ 477kg CO<sup>2</sup>
- Benzinverbrauch (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent) in Liter bzw. kg  
1680 Autokm mit 7l/100km → 320kg CO<sup>2</sup>
- Stromverbrauch (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent) in kWh bzw. kg 304 kwh→ 0kg CO<sup>2</sup>
- Gasverbrauch (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent) in kWh bzw. kg 845 kwh/171kg CO<sup>2</sup>
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m<sup>3</sup>: 4m<sup>3</sup>
- Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg: 0

- Papierverbrauch in kg: 1,5kg
- Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg 0
- Kunstlichteinsatz in Lumen, kWh im anteiligen Stromverbrauch enthalten
- Schadstoffemissionen in kg 0

### Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

>Übersiedlung in einen CoWorkingSpace

- mit 9 kontinuierlichen NutzerInnen in meinem Stockwerk gegenüber vor 2019 vergleichbar mit 3 fixen NutzerInnen in meinem Gemeinschaftsbüro im Wohnprojekt Wien.

- und einer besseren öffentlicher Anbindung als bisher (3 statt 11 Gehminuten zur nächsten U-Bahn-Station). Dies lädt KundInnen, die zu Besprechungen in den Coworkings-Space kommen deutlich öfter ein, öffentlich oder mit dem Rad zu Terminen zu kommen.

### Verbesserungspotenziale/Ziele:

>Die Vermieterin meines CoWorkingSpace auf Möglichkeiten für Ökostrom-Nutzung ansprechen.

>Weiterhin als Prinzip, auch für längeren Distanzen die Bahn und nicht das Flugzeug zu nützen, durchzuhalten.

## E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

>Kann das Unternehmen bestätigen, dass es nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja**

## E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

>Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst und in welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation, Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit)?

Ich veröffentliche meinen Gemeinwohlbericht auf meiner Homepage und gebe damit einen weitreichenden Einblick in mein Unternehmen. Für die Branche der Unternehmensberatung ist das ungewöhnlich.

Was mir ein besonderes Anliegen ist: Mein Gemeinwohl-Bericht trägt zu Augenhöhe, vor allem mit meinen KundInnen bei, die mir - potentiell mit ihrem Gemeinwohlbericht - wiederum einen tiefen Einblick in ihre Organisation gewähren.

>Wie können Bürger\*innen in Dialog treten und gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?

Dies ist über meine Homepage und per Mail leicht möglich.

>Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?

Entsprechendes Feedback sammle ich und nutze es, wenn ich mich jährlich mit meiner beruflichen Entwicklung strategisch ausrichte.

### **Verpflichtende Indikatoren**

>Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung

Ich veröffentliche meinen Gemeinwohlbericht über [www.perspektivatelier.at](http://www.perspektivatelier.at) und [kk-unternehmensentwicklung.at](http://kk-unternehmensentwicklung.at)

>Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitbestimmungsgrad)

Externe Kooperationspartner beziehe gleichwertig ich in relevante unternehmerische Entscheidungen, wie z.B. die gemeinsame Produktgestaltung und die Gewinnverteilung zu gemeinsamen Leistungen, mit ein. Dies bezieht sich auf ca 80% der relevanten Entscheidungen.

## **E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation**

### **Berichtsfrage:**

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

**Ja**

## **Ausblick**

### **Kurzfristige Ziele**

>Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

Mein kurzfristigen Ziele:

- die Werte der GWÖ stärker in meine soziokratische Projektarbeit einfließen zu lassen, vor allem in die Arbeit zum übergeordneten Unternehmensziel
- die 4-Tage Woche in der Hälfte meiner Arbeitswochen zu realisieren

## Langfristige Ziele

>Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

Meine langfristigen Ziele:

- meine Rücklagen für Krisenzeiten zu erhöhen
- in komplexen Beratungsprojekten nur noch kooperativ – gemeinsam mit KollegInnen – zu arbeiten

## EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeitenden) sind

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kunden, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in **Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption** zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?
- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

Der Gemeinwohl-Bericht kann zur nichtfinanziellen Berichterstattung gemäß EU-Richtlinie verwendet werden. Es ist Verantwortung des Unternehmens sicherzustellen, dass der Gemeinwohlbericht in der entsprechenden Tiefe und mit allen nationalen Erfordernissen der Umsetzung der Richtlinie erstellt wird.

In Österreich gilt das „Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG)“, in Deutschland das „CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG)“.

Mit meinem Gemeinwohlbericht gebe ich Einblick in mein nicht-finanzielles Engagement für ein Wirtschaften auf Augenhöhe zwischen Unternehmen, Organisationen, ihren Berührungsgruppen sowie der Umwelt.

Dies geht deutlich über meine gesetzliche Verpflichtung hinaus, über meine geschäftliche Tätigkeit als Einzelunternehmerin zu berichten.

# Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

> Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert? Welche Stakeholder waren involviert? (Name, Position/ Verbindung zum Unternehmen)

Ich habe diesen Gemeinwohlbericht in Zusammenarbeit und in Austausch mit einer kollegialen Peer-Group aus dem GWÖ-BeraterInnen-Kreis entwickelt. Meine Peer-KollegInnen und MitstreiterInnen waren Ilse Lang, Ulli Fejer und Robert Graf.

> Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

Ich habe in 38 Stunden individuell meinen Bericht entwickelt und in 7 Stunden Austauschtreffen wertvolle Anregungen erhalten. Ohne meine KollegInnen hätte ich die Arbeit am Gemeinwohlbericht sicherlich weiter in die Zukunft verschoben, ich danke an dieser Stelle aus ganzem Herzen Ilse, Robert und Ulli für ihr Dranbleiben und die super Atmosphäre des Austauschs und Rückhaltes in Ausnahmesituationen rund um die Corona-Krise.

Aufgrund der speziellen Situation nach dem Corona-Lockdown des gesamten österreichischen Wirtschafts- und Gesellschaftslebens konnte ich mir nicht, wie geplant, eine Auszeit nehmen um meinen Bericht zu verfassen. Statt dessen gelang es mir zum Glück - und Dank der wunderbaren und von mir initiierten Peergroup - meinen Bericht parallel zu meinen wieder einsetzenden Beratungs- und Produktentwicklungs-Projekten zu schreiben und fertigzustellen.

> Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?

Der Schlüssel für die Fertigstellung des Berichtes war meine innere Bereitschaft, die Anspruchs-Latte an mich selbst schaffbar hoch zu legen und mir selbst gegenüber – also <intern> - das Ergebnis wohlwollend zu würdigen.

Wien, 24.Juni 2020